

## Erfahrungsbericht Praktikum am Singapore Immunology Network



Internship WS 2014/15

Fachbereich: Virologie & Immunologie

Masterstudiengang Infection Biology

Singapur: Singapore Immunology Network

Dauer des Aufenthalts: Oktober 2014 – Februar 2015 (5 Monate)

Förderung: DAAD – Promos Stipendium

### **Motivation**

Da wir in unserem Studiengang im dritten Semester die Freiheit haben Praktika zu absolvieren, für die wir selbst verantwortlich sind, war für mich klar, dass ich mindestens eines davon im Ausland machen möchte. Da ich schon einmal in Singapur war und ich von verschiedenen Studenten und Doktoranden gehört habe, dass es dort in meiner Fachrichtung viel zu tun gibt und die Qualität der Ausstattung und Forschung hoch ist habe ich mich in der asiatischen Metropole beworben. Außerdem gibt es an unserer Universität viele Kooperationen nach Singapur. Generell finde ich es auch wichtig internationalen Austausch zwischen Studenten und Forschern voranzutreiben und dafür erschien mir Singapur und speziell das Institut SIgN im Zentrum Südostasiens als sehr geeignet.

## Vorbereitung

Als ich 6 Monate vor meinem Wunsch-Starttermin direkt eine Zusage bekommen habe, habe ich mich direkt um ein Stipendium bemüht und habe dann im Juni die Förderung des DAAD bekommen. Auf diese musste ich warten bevor ich eine definitive Zusage/Einreiseerlaubnis bekommen habe, da es mit der Förderung einfacher ist einen Training-Employment-Pass (TEP) zu bekommen. Da mir gesagt wurde, dass es normalerweise kein Problem gibt das Stipendium genehmigt zu bekommen habe ich mich im April bereits um eine Wohnung bemüht. Der Antrag für die Aufenthaltserlaubnis läuft alles über die Firma/Institut an dem man angestellt ist, da diese die Praktikanten anfordern müssen bevor man längerfristig einreisen darf. Human Resources (HR) von A\*star, wo ich offiziell angestellt war hat sich um alles gekümmert und mir die Dokumente per E-Mail zugeschickt. Die Prozedur war zwar etwas langwierig, aber sehr einfach und per Scan und Mail kann alles problemlos erledigt werden.

Den Flug habe ich dann erst im Juni/Juli gebucht der ca. 740€ gekostet hat und mich in etwa 16 Stunden mit Umsteigen in Doha nach Singapur gebracht hat. Bevor man allerdings anfangen darf zu arbeiten muss man noch einen Medizincheck (Sehvermögen, HIV, Tetanus Impfung!, TB-x-ray scan...) bestehen, was auch direkt an das Institut weitergeleitet wird. Singapur ist allgemein sehr organisiert.

## Unterbringung

AirBnB war hierfür mein Portal der Wahl, obwohl es meiner Erfahrung nach eher für Kurzaufenthalte genutzt wird. (easyrommate.com) Ich habe aber sofort ein nettes Pärchen gefunden, mit denen ich mich auch gleich sehr gut verstanden habe und die mir das Leben sehr leicht gemacht haben. Die Wohnung war gut gelegen und hat ich 1000S\$ gekostet. Sich vom Flughafen aus zurechtzufinden ist auch nicht schwer, da das U-Bahn System gut ausgeschildert und einfach organisiert ist. Mir wurden auch vom Institut Wohnungsvorschläge gegeben, die allerdings bei ca. 2500S\$ liegen und es für mich billiger war selbst etwas zu suchen. Singapurianer nutzen ihr Zimmer praktisch nur zum Schlafen und Essen, weshalb Wohnungsanzeigen in der Regel

auch wenig ansprechend sind und nur wenig über die Mitbewohner verrät. Oftmals sollen 4 Zimmer Wohnungen mit einer 4-köpfigen Familie einschließlich Hausmädchen geteilt werden. Die vielversprechendsten Wohngemeinschaften waren für mich mit Expats und ich habe auch nie Wohnung gewechselt, da ich Glück hatte und die besten Mitbewohner hatte! Habe aber viele Geschichten gehört...

### **Lebenshaltungskosten**

Die Wohnungspreise in Singapur sind gesalzen. Die günstigsten Zimmer kosteten 500-600S\$. Waren dann aber meist nicht sehr prickelnd bezüglich Lage und Ausstattung. Condos mit Pool, Tennisplatz und Fitnessstudio kosteten 800-1200S\$, je nach Ausstattung und Lage. Der Wohnungsmarkt hat sich gerade etwas entspannt und die Kaufpreise sind nach unten gegangen, die Mietpreise bleiben allerdings hoch. Besonders, weil die chinesischen Vermieter oft einfach jedes Jahr ein bisschen mehr verlangen obwohl der Markt nach unten geht. Essen und Lebensmittel sind sehr günstig und selbst zu kochen rentiert fast nicht. Auswärts zu Essen kostet etwa 10-20S\$ am Tag, wobei 20S\$ vier warmen Mahlzeiten sowie einen frisch gepressten Fruchtsaft entspricht. Alkohol hingegen ist sehr teuer, so kann ein 0.5 l Bier im Supermarkt durchaus 5S\$ kosten und in einer Bar 20S\$. Inklusive Reisen (was unbedingt zu empfehlen ist, gerade wegen der zentralen Lage in Asien) kann so ein Monat schnell mal 2500S\$ kosten, auch wenn viele Dinge für den täglichen Gebrauch sehr günstig sind.

### **Ablauf des Praktikums**

Das Praktikum an sich war für mich eine tolle Erfahrung. Die Labore waren top ausgerüstet (kein Pipettenkampf) da in Singapur doch sehr viel Geld vorhanden ist. Die Labore sind riesig und von den Büros getrennt.

Die Kollegen haben mich super nett aufgenommen und das Arbeitsklima war sehr gut. Meine Chefin war sehr entgegenkommend und die Betreuung war sehr gut. Ich habe Methodik in der Forschung sowie theoretisches Wissen vermittelt bekommen und somit extrem viel gelernt. Die Gemeinschaft unter

den Kollegen war erfreulich gut, da im SIgN sehr viele Expads arbeiten und daher jeder jeden kennt und auch viel zusammen gemacht wird.

Ich habe mit einer Doktorandin zusammengearbeitet und mit ihr Experimente an Mäusen und menschlichen Hautproben durchgeführt. Mir wurde viel Vertrauen entgegengebracht und ich durfte selbstständig arbeiten. Wie oben genannt waren die Arbeitsbedingungen sehr gut. Allerdings gibt es wenig Interaktion mit den lokalen Angestellten. Sicherlich gibt es Singapurianer, die eher westlich veranlagt sind, die Mehrheit ist aber eher unter sich und macht auch keine Unternehmungen mit Expads mit.

### Leben in Singapur

Die Einheimischen sind durchwegs freundlich und sehr hilfsbereit und ich habe während meiner Zeit in Singapur viele nette Singapurianer kennengelernt. Allerdings fand praktisch keine persönliche Integration statt, was hauptsächlich daran lag, dass die meisten Singapurianer in ihrer Freizeit nicht viel unternehmen, außer Shoppen und essen gehen und daher aus westlicher Sicht eher langweilig erscheinen. Dies liegt wohl an der chinesischen Herkunft vieler Singapurianer, wo es wichtig ist einen gut bezahlten Job/Geld zu haben, einen Ehepartner und ein Eigenheim mit Auto. Dennoch habe ich einige gute singapurianische Freunde gefunden, welche sich aber uns Expads angepasst haben und nicht umgekehrt. Dadurch konnte ich auch viel über die asiatische Kultur lernen.

Das Leben allgemein ist sehr einfach und gut organisiert, weshalb viele Europäer auch länger dort bleiben oder nicht mehr weg wollen. Die Standards sind hoch, das Essen gut und die Jobs gut bezahlt. Es sei denn man ist Inder und muss 24/7 Wolkenkratzer bauen. Man kann allen „normalen“ Aktivitäten wie seinem Lieblingssport nachgehen, da sehr viel Einfluss aus allen Bereichen vorhanden ist.

Meine Zeit in Singapur empfinde ich als große Bereicherung, ich bin begeistert von Singapur und kann mir gut vorstellen eine Zeit dort zu arbeiten. Ich habe sehr viel über die asiatische Kultur gelernt, was mir in meinem weiteren Berufsleben sicher helfen wird. (auch durch viele Reisen im südostasiatischen Raum)